

Thema: **Die Gemeinde und ihre Kranken (Jakobus 5, 13-18)**

Jakobus hat uns Anweisungen hinterlassen, wie wir uns als Christen in verschiedenen Situationen zu verhalten haben. Im Leiden: „*Leidet jemand unter euch, der bete.*“ Dazu Fritz Grünzweig: „Das Leiden stösst uns in der Richtung weiter, in der wir ohnehin schon stehen: Wenn wir von Gott abgewandt leben, dann stösst es uns noch mehr von Gott weg. Wenn wir auf Gott zugewandt sind, dann stösst uns das Leiden auf Gott zu.“ Wenn wir guten Mutes sind: „*Ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen.*“ Entweder wird mein Glaube oberflächlich, weil es mir so gut geht und ich keinen Grund sehe, mich an Gott zu wenden – oder ich lebe in dem Bewusstsein, dass Gott für mich sorgt, und dass Er es ist, der es mir gut gehen lässt. Ich entwickle Dankbarkeit. In der Krankheit: Hier gibt uns Jakobus genauere Anweisungen, die wir nun betrachten.

1. Die Ältesten zu sich rufen

Die Initiative soll vom Kranken ausgehen. Der Kranke zeigt auf diese Weise, dass er damit rechnet, dass das Gebet im Namen des Herrn auch bei ihm etwas bewirken kann und wird! Das heisst aber nicht, dass wir uns als Gemeinde nicht mehr um die Kranken kümmern sollen. Angesprochen ist hier das Verhalten des kranken Gemeindegliedes!

Nach biblischem Verständnis bilden die Ältesten die Gemeindeleitung. Diese soll nun der Kranke zu sich rufen. Es ist zu erwarten, dass die Gemeindeleitung fest im Glauben steht und entsprechend mit dem Kranken betet. Die Leitung ist auch die von Gott und von der Gemeinde autorisierte Vertretung der christlichen Gemeinde.

2. Sündenbekenntnis

Aufgrund des Zusammenhangs nehmen wir an, dass das Sündenbekenntnis vor dem eigentlichen Krankengebet geschehen soll. Umkehr, Busse und Reinheit vor Gott gehört zur Krankenheilung dazu! Gott rührt nicht einfach den Leib des Kranken an, aber lässt seinen inwendigen Menschen weiterhin krank. Er will umfassendes Heil. Alle sind auf Vergebung angewiesen, nicht nur der Kranke, sondern auch diejenigen, die für ihn beten! Deshalb sollen wir *einander* die Sünden bekennen. Gemeint sind die noch nicht bekannten Sünden, also keine Lebensbeichte.

3. Gebet und Salbung

Wir trauen im Gebet Gott zu, dass Er eingreifen kann und wird. Dazu genügen schlichte und einfache Worte. Es kommt nicht auf die Länge und die Intensität und die Lautstärke unseres Gebets an – sondern ob wir als Gemeindeleitung im Vertrauen beten. Bei der Salbung wird das Öl, das früher selbst als Heilmittel Verwendung fand, nur noch zeichenhaft angewendet. Öl ist ein Zeichen für den Heiligen Geist, und Jesus ist der in besonderem Masse mit dem Heiligen Geist Gesalbte – auf Ihn berufen wir uns bei der Salbung und stellen den Kranken unter Seine Herrschaft. Es ist uns verheissen, dass das Gebet des Glaubens den Kranken „retten“ wird. Der Kranke kann dabei wohl leiblich gesund werden, aber es heisst auch, dass er eine tiefergehende Heilung erfährt, die auch seinen inwendigen Menschen betrifft.